

Laibacher Zeitung.

Nr. 16.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzj. fl. 11, halbj. fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 kr. Mit der Post ganzj. fl. 15, halbj. fl. 7.50.

Donnerstag, 21. Jänner

Insertionsgebühr bis 10 Zeilen: 1mal 60 kr., 2mal 80 kr., 3mal 1 fl.; sonst pr. Zeile 1m. 6 kr., 2m. 6 kr., 3m. 10 kr. u. f. w. Insertionsstempel jedesm. 30 kr.

1869.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben über Antrag des Reichsfinanzministers mit Allerhöchster Entschliessung vom 1. Jänner d. J. den Finanzrath Joseph Holzer zum Vorstande des Rechnungs-Departements des Reichsfinanzministeriums und der Reichscentralcasse mit dem Titel und Charakter eines Oberfinanzrathes allergnädigst zu ernennen geruht.

Der Reichsfinanzminister hat den Staatshauptcassendirector, kaiserlichen Rath Heinrich Edlen von Meyer zum Vorstand und Director, den Staatshauptcassencontrollor Dominik Kastenegger zum Controllor und den Staatshauptcassenadjuncten Georg Payer zum Cassier der Reichscentralcasse ernannt.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 12. Jänner d. J. den Ehrenherrn und Vicedirector des Lemberger griechisch-katholischen Generalseminars Dr. Johann Ritter von Plnicki zum Dombherrn des Przemysler griech.-kath. Cathedralcapitels allergnädigst zu ernennen geruht.

Hafner m. p.

Der Justizminister hat die Bezirksgerichtsadjuncten Franz Runschner von Zauernig nach Weidenau, Karl Randler von Hohenstadt nach Kremser und Raimund Heller von Mährisch-Budwitz nach Groß-Meseritsch über ihr Ansuchen übersetzt — und zu Bezirksgerichtsadjuncten ernannt:

den quiescirten Bezirksrichter Karl Alker für Mährisch-Strau und den quiescirten Bezirksvorsteher Franz Widin für Proßnitz, beide mit Belassung ihres Dienstcharakters; ferner die Auscultanten Franz Hauba für Zauernig, Otto Ratz für Bjetin, Wilhelm Fritsch für Klobauk Gradischer Kreises, Dr. Franz Domhuvil für Freiberg, Ernst Stieber für Jamnitz, Cornelius Demel für Kunstadt und Bartholomäus Sanku für Lundenburg, endlich den Conceptspractikanten der Finanzbezirksdirection zu Troppan Dr. Jakob Hueber für Schildberg.

Der k. k. Finanzminister hat die Räte der k. k. Börsekammer in Wien: J. M. Ritter Löwenthal v. Pinau, Gustav Ritter v. Epstein, Anton Harpke, Simon Winterstein, J. J. Bauer und J. Ribarz, welche nach Ablauf der Amtsdauer die Reihe zum Austritte traf, in ihrer Function als k. k. Börseräthe auf weitere drei Jahre bestätigt und den k. k. Rath Rudwig Tenenbaum zum k. k. Börserath ernannt.

Feuilleton.

Aus dem russischen Volksleben.

(Fortsetzung.)

In der ersten Zeit meines Aufenthaltes in Petersburg traf ich eines Tages mit meinem Kutscher eine ähnliche Wabl, wie jene alte Dame. Ich hatte bald Gelegenheit, es zu bereuen, das gutmüthige Gesicht meines Kutschers bestimmte mich aber gute Miene zum bösen Spiel zu machen und die schöne Gelegenheit einer langsame Fahrt zu benützen, um meine Kenntniß der Volksfitten zu bereichern. Zuerst sehe ich meinen izvostchick beim Vorüberfahren an einer kleinen, offenen Capelle ehrfurchtsvoll seinen Hut herabnehmen und sich betheuern; zahlreiche Wachskerzen verbreiten einen blassen Schein auf mehrere Personen, die am Eingang stehen geblieben sind, um ihre Kniebengungen und Kreuzzeichen zu machen. Sie und da erblickt man auf der Straße Leute aus dem Volke, die sich Thee einschenken, und bei jedem Schritte findet man Restaurants, wo dasselbe Getränk bereitet wird. Eine Amme im Nationalkostüm brüht sich auf dem Trottoir, sie trägt ihren vornehmen Pflegebefohlenen, dem weder Wind noch Schnee durch seine vielfachen Hüllen etwas anhaben können. Auf ihren sehr glatt geschneitten Haaren trägt diese Frau einen kokojnick, ein Kopfschmuck, der aus einer Art von Blatt aus Carton geschnitten besteht, das mit schönem blauen, damascirten Seidenstoffe überzogen und

Nichtamtlicher Theil.

Ueber die Conferenz

entnehmen wir der „Fr. Corr.“ vom Sonntag noch folgende nachträgliche Details:

Die Conferenz brachte gestern in einer fünften Sitzung, welche zwei Stunden dauerte, ihre Arbeiten zum Abschluß. Der Constitutionnel hört von einer sechsten Sitzung, die heute in vorgerückter Abendstunde stattfinden sollte. Eine solche war allerdings behufs definitiver Unterzeichnung der beschlossenen Declaration gestern in Aussicht genommen worden, da der hiesigen Regierung daran zu liegen scheint, in der morgigen Thronrede von einer ganz abgeschlossenen und „nicht unfruchtbar gebliebenen“ Sache sprechen zu können. Die Mitglieder der Conferenz haben indeß von dem Präsidenten bis heute Mittag zwei Uhr keine Einladung erhalten, und so dürfte die Unterfertigung des Conferenzacts erst morgen erfolgen, zumal der türkische Bevollmächtigte erst noch bei seiner Regierung anfragen wollte, ob er ein Document, welches eine an die Pforte gerichtete Aufforderung enthält, füglich unterzeichnen kann. Was das weitere Verfahren betrifft, so ist, wie wir vernehmen, beschlossen worden, daß die vereinbarte Declaration von jeder Macht einzeln und in ihrem Namen dem Cabinet von Athen notificirt, dem hiesigen Vertreter Griechenlands aber nur in officöser Weise mitgetheilt werden soll.

Die heutige „France“ schreibt: „Herr Rhangabé hat gestern Abends eine Unterredung mit Herrn von Lavalette gehabt. Man versichert uns, daß der griechische Gesandte dem Minister des Aeußern befriedigende Erklärungen über das Zögern seiner Regierung abgegeben habe, auf die letzten ihr gemachten Mittheilungen zu antworten. Er soll unter anderm auf das Schweigen hingewiesen haben, welches der französische Gesandte in Athen selbst seiner eigenen Regierung gegenüber beobachtete. Die Ursache dieser Verspätung wäre nach Herrn Rhangabé die Unterbrechung der telegraphischen Verbindung zwischen Corfu und Brindisi. Man versichert, daß der griechische Gesandte persönlich geneigt sei, den Beschlüssen der Conferenz, was ihre Basen betreffe, zuzustimmen, wenn in der Form keine Wendung vorhanden, welche geeignet sei, die Würde Griechenlands zu beeinträchtigen. Aber es ist natürlich klar, daß diese Würde in einem Documente sicherlich vollkommen gewahrt sein wird, welches ja die Unterschrift ganz Europas trägt.“ Das gestrige Börsengerücht, demzufolge Hobart Pascha die „Enosis“ in Grund gebohrt hätte, war auf folgende Art entstanden: Die Telegraphen-Verwaltung hatte schon lange einen Beamten im Verdacht des Mißbrauches des Amtsgeheimnisses. Um ihn auf die Probe zu stellen, ließ sie

gestern eine Athener Depesche des obigen Inhalts durch seine Hand gehn; eine Stunde später wußte die ganze Börse um diese Nachricht und der Schuldige war überführt.

156. Sitzung des Abgeordnetenhauses

vom 19. Jänner.

Auf der Ministerbank: Ihre Excellenzen die Herren Minister: Graf Taaffe, v. Plener, Graf Potocki, Dr. Giskra, Dr. Brestel.

Präsident Dr. v. Kaiserfeld eröffnet die Sitzung um 11 Uhr.

Von Seite der Regierung ist ein Gesekentwurf betreffend die Verhältnisse der Actien- und Commanditgesellschaften auf Actien, dann der Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften eingebracht worden.

Hinsichtlich der Interpellation betreffend die Vorgänge in Wieliczka wird vom Finanzministerium eine ausführliche Darstellung des Sachverhaltes vorgelegt. Dieselbe wird dem Protokolle beigegeben werden.

Vom Abg. Dr. Roser wird eine Petition des steirischen Demokratenvereins um Aufhebung des Lotto's eingereicht.

Der Antrag des genannten Abgeordneten, die Petition zur vollständigen Verlesung ihrem Wortlaute nach zu bringen, wird abgelehnt.

Abg. Dr. v. Berger bringt eine Interpellation an den Minister für Landesverteidigung und an den Unterrichtsminister Bezug nehmend auf den § 31 des Wehrgesetzes ein, dahin lautend: ob und welche Schritte dieselben zu thun gesonnen seien, daß den höhere Lehranstalten frequentirenden einjährigen Freiwilligen die Casernirung nachgesehen werde.

Schließlich bringt Abg. Grocholsky eine Interpellation an das Gesamtministerium ein, die in der Frage culminirt, wann die hohe Regierung die bekannte Resolution des galizischen Landtages dem hohen Hause zur verfassungsmäßigen Behandlung vorzulegen gedenke.

Es wird nun zur Tagesordnung übergegangen. Als erster Gegenstand steht der Antrag des Abg. Dr. Roser und Genossen auf der Tagesordnung, welcher dahin geht: „Es sei die Regierung aufzufordern, auf legislativem Wege dahin zu wirken, daß:

1. die tägliche Arbeitszeit in den Fabriken auf 10 Stunden beschränkt;
2. Kindern unter 14 Jahren der Eintritt in die Fabriken nicht gestattet, endlich
3. über die Ausführung dieser letzteren Bestimmung durch eigene Kinderarbeitsbücher Aussicht geführt werde.“

mit einer schmalen weißen Spitze eingefaßt ist; das unvermeidliche Halsband von gelben Bernsteinperlen, umgibt ihren Hals in mehreren übereinanderfallenden Reihen, deren letzte bis auf den oberen Theil ihres Mantels herabfällt. Dieses Kleidungsstück ist sehr warm wattirt, und besteht aus einer einfachen, an der Taille geschlossenen Jacke, die vom Gürtel an sich in einer Reihe enormer, runder und an einandergedrängter Falten ausbreitet. Sie ist kurz genug, um den untern Theil eines hübschen, blauen Seidenrockes sehen zu lassen, der mit mehreren Reihen schwarzen Sammtbundes besetzt ist. Der Kutscher macht halt, um einem Detaschement kosakischer Reiterei Platz zu machen. Die kleinen Gestalten dieser Männer bilden einen auffallenden Contrast mit jener des russischen Soldaten; wenn man ihre entschiedenen Bewegungen, ihre intelligenten und energischen, von Strapazen gebräunten Gesichter, und ihre kleinen, feurigen Pferde, die nie ein Schmied berührte, sieht, so glaubt man sich in die Steppen am Don versetzt. Ihre schwarzen Tschako's ohne jegliche Verzierung passen zu ihrer Physiognomie, ihre Regenmäntel von sehr dunkelgrauem Tuch, ihre kleinen Patronaschen, ihre hohen Stiefel, die Lanze, die leicht geschwungen wird, um ihr Pferd zu facheln, all das gibt ihnen etwas nüchternes und unerschrockenes, daß man von dem Araber der Wüste und seinem ausdauerndem Renner träumt.

Ein sehr komisches Schauspiel läßt mich bald die Kinder der Steppe vergessen, die im Verschwinden noch ihre heitern Fanfaren ertönen lassen. Zwei elegant gekleidete Damen haben einen einzigen, kleinen Schlitten für beide genommen, und machen nun vergebliche Versuche, sich da festzusetzen; kaum hat die eine sich bequem

niedergelassen, so rutscht die andere zu Boden, was die Vorübergehenden sehr belustigt; da sie aber nichtsdestoweniger entschlossen sind, ihre Absicht durchzusetzen, und zugleich nicht länger zum Schauspiel dienen wollen, so steigen sie nun jede von ihrer Seite gleichzeitig auf, setzen sich übereinander, und sind nun bemüht, mit Hilfe des Kutschers die Decke festzuschlagen, die allein es verhindern kann, daß sie unterwegs nicht verloren gehen.

Ich sollte mich auf die Insel Wassili-Östrow begeben, mein Führer sagt mir aber, daß die Schiffsbrücke vor einigen Tagen abgebrochen worden sei, und schlägt einen Weg ein, der auf einen ungeheuren Platz mündet, in dessen Mitte die prachtvolle St. Isakskirche emporragt. Ihre Säulen von Porphyrr, ihre Kuppeln und ihr Portikus sind mit Schnee bedeckt und geben ihr einen imposanten Anblick. Hier ist auch die Statue Peter des Großen, der noch immer die Passage der Neva zu beherrschen scheint, und zwei Schritte weiter entrollt sich der breite Strom zwischen seinen grandiosen Quais mit den Reihen stolzer Bauwerke. Equipagen kreuzen sich fortwährend auf einer prächtigen steinernen Brücke; am Ende erhebt sich eine griechische Capelle deren Pracht man gewahr wird, ehe man an den Rand des Stromes gelangt der seinen weißen Wintermantel umgelegt hat. Was diesem ungeheuren Eisselde vor allem einen belebten und malerischen Anblick gibt, das sind die zahllosen Schlitten, die auf allen Seiten auftauchen. Leicht und geräuschlos kommen sie das Ufer der schlafenden Neva herab, und verlieren sich nun in einer durch Fichten trairten Allee, die auf den entgegengesetzten Quai mündet. Auf der Seite circulirt die Menge der Fuß-

Der Antragsteller begründet diese Punkte in längerer Rede. Er entwirft ein ziemlich düster colorirtes Bild von der gegenwärtigen Lage der Arbeiter, welche ihrem physischen und moralischen Wohle gleich nachtheilig sei.

Der Abgeordnete gibt ein Resumé der Ansichten hervorragender Gelehrten, so E. Sachs, L. Steins, über die Mängel, denen der Arbeiterstand ausgesetzt ist, und betont insbesondere, wie nachtheilig die Casernirung in den Fabriken, die schlechten Wohnungen, die frühzeitige Anhaltung der Kinder zur schweren Arbeit für Gesundheit und Moral wirke. Der Redner schließt mit dem Antrage, es möge zur Berathung dieser Frage ein Ausschuß von 12 Mitgliedern aus dem h. Hause gewählt werden. (Wird angenommen.)

Nächster Gegenstand ist die Regierungsvorlage, wodurch das Ministerium der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder zum Abschluß eines Uebereinkommens mit dem Ministerium der Länder der ungarischen Krone wegen gegenseitiger Feststellung der Auslagen im Zollgefälle ermächtigt wird.

(Se. Excellenz der Herr Finanzminister begründet dieselbe in kurzer Rede.)

Abg. Kaiser beantragt deren Zuweisung an den Finanzausschuß. (Angenommen.)

Es folgt die erste Lesung des deutsch-österreichischen Telegraphenvertrages, ferner des Volkszählungsgesetzes. (Werden dem volkwirtschaftlichen Ausschusse zugewiesen.) Dann die erste Lesung des Gesetzes über die Modalitäten zur Rückerrichtung des zur Behebung des Nothstandes im Königreiche Galizien und Podomeren mit dem Gesetze vom 21. März bewilligten Vorschusses von 350.000 fl. (Wird über Antrag des Abg. Dr. Sturm dem Budgetausschusse zugewiesen.)

Den Schluß der Tagesordnung bildet das Gesetz über die Errichtung von Gewerbegerichten.

Parlamentarisches.

Wien, 18. Jänner.

(Die Erwerbsteuervorlage) enthält in 35 Paragraphen folgende wesentliche Bestimmungen: Die Erwerbsteuer zerfällt in drei Classen. 1. Alle Actien- oder Commanditegeschäfte, kurz Gesellschaften, die zur öffentlichen Rechnungslegung verpflichtet sind; 2. jene in die erste Classe nicht eingereichten selbstständigen Unternehmungen; 3. Bezüge, die aus dem Dienst- und Lohnverhältnisse hervorgehen.

§ 4 enthält die Befreiungen. Dahin gehört: 1. Das landwirthschaftliche Gewerbe, insoweit der Betrieb durch den von der Grundsteuer getroffenen Ertrag erzielt wird; 2. Verfertigung von Gewerbezweigen zum eigenen Gebrauch; 3. Handel mit selbsthergestellten landwirthschaftlichen Producten; 4. Activitätsbezüge der Officiere und Militärs unbedingt, jene der im Militärverbände stehenden Personen während der Dauer eines Krieges oder der Kriegsbereitschaft.

Die ziffermäßige Grundlage zur Bemessung der Erwerbsteuer 1. Classe bildet das im Vorjahre erzielte ganze Reinertragniß der Unternehmung und wo dies nicht ausgewiesen werden kann, der fünfprocentige Betrag des Anlagecapitals. In der 2. Classe erfolgt die Steuerbemessung auf Grund der durch die hiezu berufenen Commissionen im Wege der Abschätzung erhobenen mittleren Ertragsfähigkeit.

Die Grundlage der Bemessung der 3. Classe bilden in der Regel die steuerbaren Bezüge, welche der Steuerpflichtige im Laufe der Steuerjahre zu genießen hat.

Im § 6 wird die Erwerbsteuer nach dem durch das jeweilige Finanzgesetz festgestellten Percentsatz bemessen, und zwar: 1. In der ersten Classe von dem ganzen ermittelten Reinertragnisse, beziehungsweise von dem 5procent. Betrage des Anlagecapitals. 2. In der zweiten Classe von dem commissionell festgestellten Jahresertragniß der Unternehmung und Beschäftigung, jedoch nach Abschlag a) von 10 pCt. bei handels- und fabrikmäßig betriebenen Unternehmungen, b) von 20 pCt. bei allen übrigen Gewerbsunternehmungen. 3. In der dritten Classe bei einem Einkommen bis einschließlich 1000 fl. von 1/5 des Einkommens, bei einem höheren Einkommen von den ersten 1000 fl. von 1/5, für die zweiten 2/5, für die dritten 3/5, für die vierten 4/5 und für den 4000 übersteigenden Theil von dem vollen Betrag des Einkommens. Erreicht das Einkommen in der dritten Classe nicht 600 fl., so ist eine fixe Gebühr von 1 fl. einzuheben.

Das Personal-Einkommensteuergesetz zerfällt in 25 Paragraphen.

Als Gegenstand dieser Steuer bezeichnet der erste Paragraph das gesammte reine Einkommen, das eine Person aus einer oder mehreren Quellen bezieht, daselbe mag von einer directen Steuer schon betroffen sein oder nicht. Steuerpflichtig sind nach dem § 2 nur physische Personen und jene Corporationen, deren Mitgliedern kein Rechtsanspruch auf einen bestimmten Theil des Vermögens oder Einkommens derselben zusteht. Befreit sind:

1. Alle Personen, deren Gesamteinkommen in geschlossenen Orten 700, in allen übrigen 600 Gulden nicht übersteigt. 2. Officiere und Militär in Bezug auf ihre Activitätsbezüge.

Zum Zwecke der Bemessung werden die Steuerpflichtigen in zwanzig Classen getheilt und die Steuern nach folgendem Tarife erhoben:

Classe	Einkommen	Steuer
1. bis 1.000 fl.	zahlt	8 fl.
2. von 1.000 bis 1.500		15 "
3. " 1.500 " 2.000		27 "
4. " 2.000 " 2.500		40 "
5. " 3.500 " 3.000		54 "
6. " 3.000 " 3.500		70 "
7. " 3.500 " 4.000		86 "
8. " 4.000 " 4.500		103 "
9. " 4.500 " 5.000		121 "
10. " 5.000 " 5.500		140 "
11. " 5.500 " 6.000		160 "
12. " 6.000 " 10.000		3 0/100
13. " 10.000 " 20.000		3 1/4 0/100
14. " 20.000 " 30.000		3 1/2 0/100
15. " 30.000 " 40.000		3 3/4 0/100
16. " 40.000 " 50.000		4 0/100
17. " 50.000 " 60.000		4 1/4 0/100
18. " 60.000 " 70.000		4 1/2 0/100
19. " 70.000 " 80.000		4 3/4 0/100
20. über 80.000 fl.	zahlt	5 0/100

vom gesammten Einkommen

(Steuerreformauschuß.) Heute Morgens um 10 Uhr versammelte sich der Steuerreformauschuß zu seiner zweiten Sitzung. Der Herr Finanzminister wohnte derselben bei.

Baron Tinti bemerkt als Referent, daß in den dieser Vorlage beiliegenden Motiven als Zweck der Steuerreform angeführt erscheinen: a) Erhöhung des Steuerertrages, b) gerechtere Vertheilung der Steuern.

Die erste Tendenz könnte der Ausschuß seinen Berathungen nicht zu Grunde legen, da eine Erhöhung des

Steuerertrages nicht dessen Aufgabe sein könne; das Festsetzen des Percentsatzes von dem zu ermittelnden Grundertrage sei eigentlich Sache des Budgetausschusses bei der Berathung über die Bedeckung. Außerdem würde auch eine Aenderung in dieser Richtung ein Odium in der Bevölkerung hervorrufen.

An der Debatte theilhaftig waren auch der Finanzminister, Ritter v. Grocholski und Baron Petrino, und es wurde der Beschluß gefaßt, in dem seinerzeit dem Hause zu erstattenden Berichte das erste genannte Motiv wegzulassen und sich bezüglich des zweiten nur dahin auszusprechen, daß die richtigere Ermittlung des Grundertrages als Grundlage der Besteuerung in der Intention des Ausschusses lag.

Weiters wurde von dem Referenten die Frage aufgeworfen, ob ein Ertrags- oder ein Werthkataster beliebt werde.

Nach einer längeren Debatte wurde mit großer Majorität beschloffen, daß der Ertragskataster zu acceptiren sei.

Der Finanzminister Dr. Brestl bemerkte in dieser Richtung, daß nicht die Rechnungsform das Wesen des Ertragskatasters ausmache. Die Ertragsausmittlung geschehe durch aus der Bevölkerung gewählte Commissionen, welche eine Art öffentlicher Jury bilden, unter Ingerenz der Landesvertretung und der Regierung.

Diese Commissionen ständen mithin unter dem Einflusse der öffentlichen Meinung und Controle, und lassen aus diesem Grunde ein kürzeres und sichereres Resultat erwarten. — Schluß der Sitzung 12 Uhr 45 Minuten.

(Volkszählung.) Die in der Sitzung vom 15. d. M. angekündigte Regierungsvorlage, betreffend ein Gesetz über die Volkszählung, lautet:

Art. 1. Die erste Volkszählung nach dieser Vorschrift ist in allen im Reichsrathe vertretenen Königreichen und Ländern mit Zurückführung auf den Stand vom 31. December 1869 im Jahre 1870 vorzunehmen.

Art. 2. Zugleich mit der Zählung der Bevölkerung hat die Aufnahme der wichtigsten häuslichen Nuthiere stattzufinden.

Art. 3. Die zweite Zählung nach dieser Vorschrift ist nach dem Stande vom 31. December 1860, und jede weitere von zehn zu zehn Jahren vorzunehmen.

Art. 4. Die kais. Verordnung vom 23. März 1867, R.-G.-Bl. Nr. 67 und die damit genehmigte Volkszählungsvorschrift treten außer Wirksamkeit.

Die französische Chronrede.

Paris, 18. Jänner, 2 Uhr Nachmittags. Der Kaiser eröffnet die legislative Session mit folgender Chronrede:

Meine Herren Senatoren! Meine Herren Deputirten!

Die Rede, welche ich jedes Jahr bei Eröffnung der Session an Sie richte, ist der aufrichtige Ausdruck des Gedankens, der mein Verhalten leitet. Der Nation vor den großen Staatskörpern freimüthig den Gang der Regierung auseinandersetzen, das ist die Pflicht des verantwortlichen Oberhauptes eines freien Landes.

Das Werk, welches wir zusammen unternommen haben, ist ein schwieriges!

Man gründet in der That nicht ohne Schwierigkeit auf einem von so vielen Revolutionen erschütterten

gänger, die heiter einen parallel laufenden Weg verfolgt, der durch andere Bäume bezeichnet wird; Soldaten sind beschäftigt, aus einem Koch, das sie in das Eis des Flusses geschlagen, Wasser zu schöpfen; so manches rasche Gespann wählt den kürzesten Weg und durchschneidet den Strom in der Diagonale; in einiger Entfernung und auf einer andern Linie, ist es ein belebtes Hin und herfahren mehrerer Schlitten mit je sechs Sigen, welche den Dienst einer Fähre zwischen den beiden Ufern vermitteln. Kaum sind diese letztern Fuhrwerke von einer ganz besonderen Form und ohne Deichsel, am Ende ihres Weges angelangt, so werden sie von lustigen und lärmenden Kindern angefallen, welche von Schlittschuhläufern in scharlachrother Jacke, in wenigen Augenblicken, und unter verstärktem Peifallsärm, an das entgegengesetzte Ufer befördert werden. Durch das belebte Schauspiel abgelenkt, vergißt man die Kälte, die, wenn man den Strom passiert, intensiver ist, als irgendwo. Jenseits, in einer langen Straße sieht man Commis, die an der Schwelle ihrer stets offenstehenden Boutiken Thee trinken; Käufer aus den unteren Volksclassen, und kleine Händler, deren einzige Hoffnung auf einen kleinen Tische ausgebreitet ist, zeigen lachend auf meinen dicken Mann der seiner ganzen Länge nach in den Schnee fällt und sich ungeschickt wieder emporarbeitet. Ihre heitern Gesichtern und ihr dickes Pelzwerk lassen die Strenge der Jahreszeit vergessen, und man theilt ihr Wohlbehagen, wenn man sie einen Kreis schließen sieht um einen Kreis der ein Hammelfell übergeworfen hat und einen enormen, dampfenden Samovar (Theekessel) trägt, aus welchem er ihnen große Gläser ihres Lieblingsgetränktes voll schenkt. Andere lassen sich durch

den wiederholten Ruf kalasch und saiki garetehi (warms schwach gebackenes Brot von einer seltsamen Form), mit welchem sich die Bäckerjungen außer Athem schreien, verführen.

Nun zieht eine Zusammenrottung meine Aufmerksamkeit auf sich; ich bitte meinen Conducteur, um die Ursache zu fragen. Er befragt einen gardavoi (Polizeiaagenten) und dieser berichtet, daß ein kleines Kind im Gedränge der Schlitten von seinen Eltern gewaltsam getrennt worden sei; es kennt weder seinen Namen noch seine Wohnung; es ruft schluchzend nach seiner Mutter, da es nichts als fremde Gesichter um sich sieht. Der Kutscher drückt in seiner Redeweise seine mitleidige Theilnahme aus: Wissen Sie, Madame, dort an der Straßenecke am Schilderhäuschen haben sie ein kleines, weinendes Kind gefunden; man fragt es, wo seine Mutter ist, es weint, und weiß es nicht zu sagen; es ist klein, sehr klein. Ein Glück noch daß es nicht erdrückt wurde. Gott schütze es! Sehen Sie, man führt es auf die Schast (Polizeisection.)

Unsere Aufmerksamkeit wird aber bald durch die schreienden Laute einiger ambulirender tartarischer und bulgarischer Handelsleute angezogen, die ihren Plunder anpreisen. Erstere bieten jedem vorübergehenden ihre in Holzbüchsen verschlossenen Seifen an; sie bethauern, daß sie vorzüglich sind, und rufen Allah an um die Ungläubigen zu überzeugen. Ihre brauen, platten, bartlosen, von kurzgeschnittenen kastanienbraunem Haar umrahmten Gesichtern, sind von dem traditionellen schmutzig weißen Turban überragt; dieses orientalische Costüm wird durch den unerläßlichen Schlafrock und Saubalen vervollständigt. Die Bulgaren, die viel höher von Ge-

stalt, und von minder offener Physiognomie sind, erkennt man leicht an ihren braunen Gewändern und an den kleinen, schwarzen Kappen, die von dem fast rasirenden Haar kaum zu unterscheiden sind. Die Menge verfolgt ihren Weg ohne von diesen letzteren Notiz zu nehmen, während mehr als ein Mann aus dem Volke ein Spottwort auf die Tartaren losläßt, deren Physiognomie mir aber viel sympathischer scheint. Einige Griechen, deren rothe Mützen und sehr weiße Röcke in der Berührung mit diesen Handelsleuten nicht eben gewinnen, bieten den Fußgängern aus vollem Halse schreiend ihre Badeschwämme und Zuckerwaaren an. Um den Contrast der Nationalitäten zu vervollständigen, tritt noch ein circassischer Officier zu diesen letzteren. Seine Haltung ist edel, sein Kopf schön, aber es fehlt der Ausdruck welcher die Entwicklung der Fähigkeiten durch Gedankenarbeit anzeigt. Er trägt eine ungeheure Mütze von schwarzem Astrachan; diese runde, sehr hohe, sehr breite, an der Spitze mit rothem Tuch verzierte Mütze ist so schwer, daß sie den Kopf nach rückwärts zieht; die Uniform von hellbraunem Kameelhaartuch, hat an jeder Seite der Brust acht kleine Täschchen in das Tuch genäht, deren jedes eine Cartouche enthält, deren Ende sichtbar ist. Der Gürtel, an welchem ein langer Degen hängt, ist um den schlanken und muskulösen Körper festgeschmalt, und hier und da mit Sternen und anderen Verzierungsvon Silber inkrustirt; weite Pantalons und hohe Lederstiefel vervollständigen dieses wahrhaft martialische Costüm.

(Schluß folgt.)

ten Boden eine Regierung, genug durchdrungen von den Bedürfnissen ihrer Zeit, um alle Wohlthaten der Freiheit anzunehmen, genug stark, um selbst die Ausschreitungen derselben zu ertragen.

Die beiden in Ihrer letzten Session votirten Gesetze, die den Zweck hatten, das Princip der freien Discussion zu entwickeln, haben zwei entgegengesetzte Wirkungen hervorgebracht, die zu constatiren nützlich ist.

Einerseits haben die Presse und die öffentlichen Versammlungen in einem gewissen Kreise eine künstliche Agitation geschaffen und Ideen und Leidenschaften wieder erscheinen lassen, die man erloschen glaubte; andererseits aber zählt die für die heftigsten Aufregungen unempfindliche Nation auf meine Festigkeit zur Erhaltung der Ordnung; sie fühlte nicht ihren Glauben in die Zukunft erschüttert.

Merkwürdiges Zusammentreffen! Je mehr aber teuerliche und subversive Geister die öffentliche Ruhe zu stören suchten, desto tiefer wurde die Ruhe.

Die Handelsverhältnisse nahmen wieder einen fruchtbareren Aufschwung, die öffentlichen Einkünfte vermehrten sich erheblich, die Interessen beruhigten sich wieder und die Mehrzahl der theilweisen Wahlen gab meiner Regierung eine neue Stütze.

Das Militärgesetz und die Mittel, die von Ihrem Patriotismus gewährt wurden, haben beigetragen, das Vertrauen des Landes zu befestigen, und in dem gerechten Gefühl seines Stolzes hat es eine wirkliche Genugthuung an dem Tage erfahren, wo es gewußt hat, daß es in der Lage sei, allen Eventualitäten die Stirne zu bieten.

Die tüchtig organisirten Land- und Seestreitkräfte befinden sich auf dem Friedensfuße; der wulstige Präsenzstand überschreitet nicht jenen unter früheren Regierungen; aber unsere Bewaffnung ist vervollkommenet, unsere Arsenale und Magazine sind gefüllt, unsere Reserven sind eingeübt, die mobile Nationalgarde ist in der Organisirung begriffen, unsere Flotte ist umgestaltet, unsere festen Plätze sind in gutem Zustande und alles dies giebt unserer Macht die unerläßliche Entwicklung. Das beständige Ziel meiner Bestrebungen ist erreicht.

Die militärischen Hülfquellen Frankreichs sind in Hinankst auf der Höhe seiner Bestimmung in der Welt.

In dieser Lage können wir offen unseren Wunsch verkünden, den Frieden zu erhalten. Es ist keine Schwäche dies zu sagen, wenn man zur Vertheidigung der Ehre und der Unabhängigkeit des Landes bereit ist.

Unsere Beziehungen zu den fremden Mächten sind die freundschaftlichsten.

Die Revolution, welche jenseits der Pyrenäen ausgebrochen ist, hat unsere guten Beziehungen zu Spanien nicht alterirt und die Conferenz, die soeben stattfindet, um im Oriente einen drohenden Conflict zu ersticken, ist ein großer Act, dessen Wichtigkeit wir würdigen müssen. Sie ist daran, zu Ende zu gehen, und alle Bevollmächtigten sind über die Principien einig geworden, die geeignet sind, eine Annäherung zwischen Griechenland und der Türkei herbeizuführen.

Wenn demnach, wie ich die feste Hoffnung habe, nichts die allgemeine Eintracht stören wird, so wird es uns gegönnt sein, viele beabsichtigte Verbesserungen zu verwirklichen und wir werden trachten, alle von der landwirthschaftlichen Enquete aufgeworfenen praktischen Fragen zu lösen.

Die öffentlichen Arbeiten sind anständig dotirt,

Literarisches.

Wer etwas Neues bringt, der muß heutzutage die Berechtigung dazu dadurch nachweisen, daß er alles schon Vorhandene übertrifft. Diese Anforderung erfüllt denn unser Dastribal ein neues illustriertes Familienblatt von unbegreiflich wohlfeilem Preise und wahrer Volksnützlichkeits, nämlich die Allgemeine Familien-Zeitung, welche seit Neujahr bei Hermann Schönlein in Stuttgart erscheint und theilsächlich die billigste illustrierte Zeitschrift der Welt ist, da sie bei demselben enormen Umfang und Format, wie beides die große Leipziger illustrierte Zeitung besitzt, nur 18 Sgr. pro Quartal oder 6 Sgr. pro Heft kostet. Das uns vorliegende erste Heft überrascht nicht allein durch die Grobarrigkeit der Erscheinung und die gediegene Ausstattung, sondern auch durch die Fülle und Mannigfaltigkeit des Gebotenen. Vortreffliche spannende, sittlich-reine Unterhaltung in Novellen, Erzählungen, Romanen u. s. w., verbindet sich mit einer wöchentlichen Rundschau über das gesammte geistige Leben der Gegenwart und einer Reihe echt volkstümlicher, gehaltvoller, forsbildender Aufsätze aus Natur- und Menschenleben, Technologie, Hauswirthschaft und allen Kreisen gemeinnützigen Wissens zu einer anregenden und belehrenden Familienlectüre, welche im Lauf eines Jahres um den Preis eines Leihbibliothek-Abonnements dem Käufer eine wahre Hausbibliothek von bleibendem Gehalte bietet, die im Rahmen einer einzigen Wochenschrift den Gesammtgehalt eines halben Duzend anderer Journale liefert, und damit mehr als genügend gesunden Lesestoff für die gesammte Familie enthält. Neben den schönsten Volksliedern zur Illustration der Gegenwart und Namen vom besten Klang in der deutschen Literatur finden wir eine Reihe jüngerer, begabter Kräfte hier thätig. Alles sittlich, confessionell oder politisch Anstößige ist vermieden, ohne dem Standpunkte einer unabhängigen Unterhaltung etwas zu vergeben. Auswahl und Tendenz entsprechen durchaus allen Anforderungen des deutschen Gemüths und der Familie. Wir wählten dem gebildeten Leserkreise jedes Standes kein geeigneteres Journal zu empfehlen, als diese „Allgemeine Familien-Zeitung.“ die am besten für sich selber spricht.

die Vicinalstraßen werden gebaut, der Unterricht in allen Graden fährt fort eine glückliche Entwicklung zu erhalten, und wir werden bald, Dank der periodischen Steigerung der Einnahmen, unsere ganze Fürsorge der Verminderung der öffentlichen Lasten zuwenden können.

Der Augenblick naht heran, wo zum dritten male seit Gründung des Kaiserreichs der gesetzgebende Körper sich durch Wahlen erneuern wird, und er wird — eine bisher ungekannte Sache — jedesmal die gesetzliche Grenze seines Mandats erreicht haben.

Diese Regelmäßigkeit der legislativen Perioden verdankt man der Uebereinstimmung, die immer zwischen uns bestanden hat, und dem Vertrauen, welches mir die aufrichtige Ausübung des allgemeinen Stimmrechtes einflößt.

Die Volksmassen sind in ihrem Vertrauen wie in ihrer Zuneigung beharrlich, und wenn edle Leidenschaften fähig sind, sie zur Erhebung zu bringen, so bewegen hingegen der Sophismus und die Verleumdung kaum ihre Oberfläch.

Gestügt durch Ihre Billigung und ihre Mitwirkung, bin ich fest entschlossen, auszuharren auf dem Wege, welchen ich mir vorgezeichnet habe, das heißt, alle wahrhaften Fortschritte anzunehmen, aber auch die fundamentalen Grundlagen der Verfassung, die das nationale Votum gegen jeden Angriff gesichert hat, außerhalb jeder Erörterung zu erhalten.

Man erkennt die Güte des Baumes an den Früchten, die er trägt, so hat das Evangelium gesagt; wohl- an denn, wenn man einen Rückblick auf die Vergangenheit wirft, welches ist das Regime, das Frankreich sieben- zeha Jahre der Ruhe und stets wachsender Wohlfahrt gegeben hat? Gewiß jede Regierung ist dem Fortschritte unterworfen und das Glück lachelt nicht allen ihren Unternehmungen, aber was meine Kraft ausmacht, ist, daß die Nation es weiß, daß ich seit zwanzig Jahren keinen einzigen Gedanken gehabt, keinen einzigen Act vollführt habe, der nicht die Interessen und die Größe Frankreichs zur Triebfeder gehabt hätte. Sie weiß auch, daß ich der erste gewesen bin, eine strenge Controle für die Führung der Angelegenheiten zu wollen, daß ich zu diesem Zwecke die Befugnisse der beratenden Körperschaften vermehrt habe, überzeugt, daß die wahrhafte Stütze einer Regierung in der Unabhängigkeit und dem Patriotismus der großen Staatskörper gelegen sei.

Diese Session wird neue Dienste denjenigen anreihen, die Sie dem Lande bereits geleistet haben.

Bald wird die Nation, berufen in die Wahlver- sammlungen, die Politik sanctioniren, welche wir verfolgt haben; sie wird noch um einmal mehr durch ihre Wahlen verkünden, daß sie keine Revolutionen wolle, aber daß sie die Geschicke Frankreichs auf eine innige Allianz der Staatsgewalt und der Freiheit stellen wolle.

Rußland für den Krieg.

Es ist eine bekannte Geschichte, daß in Rußland die nicht officiellen Zeitungen bezüglich der auswärtigen Politik kein Wort veröffentlichen dürfen, das nicht von der Regierung gutgeheißen wird. In neuester Zeit schreiben diese ganz unumwunden, daß die Pariser Conferenz ein verfehltcs Unternehmen sei, das die Lösung des Streites nicht herbeiführen könne; ein Radicalmittel sei nothwendig, und daher sei ein Krieg zur endlichen Beilegung des Conflictcs unabweislich. Hiernach möchte man glauben, daß dem St. Petersburger Cabinet, trotz seiner entgegengesetzten Versicherungen, der Ausbruch des Kampfes jetzt nicht unwillkommen sei, zumal die Blätter auch auf die höchst traurigen Zustände in den zwischen Oesterreich und der Türkei eingezwängten slavischen Staaten hinweisen, denen eine baldige Erlösung aus dieser schwachvollen Lage in Aussicht gestellt werden müsse. Die Anwesenheit des Fürsten von Montenegro, sowie die par force betriebenen Rüstungen Rumäniens sind wohl ein unverkennbares Anzeichen, daß die Kriegspartei im Norden zu Actionen dringt, die nicht officiellen Blätter neben dieser Kriegslust entschiedenen Ausdruck, und die Rüstungen Rußlands in den südlichen Provinzen (Podolien, Bessarabien und in der Krim) liefern den Beweis, daß die russische Regierung für gewisse Eventualitäten kampffertig dastehen will.

Oesterreich.

Wien, 19. Jänner. (Der Prinz und die Prinzessin von Wales) treffen hier am Donnerstag ein und steigen in der Hofburg ab.

Triest, 19. Jänner. (Vorasturm.) In der Nacht vom 16. zum 17. l. M. erhob sich ein heftiger Vorasturm, welcher auch heute, den 19., noch anhält. Nach den Anzeichnungen des neu aufgestellten Windmessers betrug die 24stündige Geschwindigkeit des Windes von vorgestern auf gestern früh 970 Seemeilen. Bisher ist kein besonderer Unfall in Folge dieses Sturmes auf der triester Rhede zu beklagen; von drei Segelschiffen, welche vor Anker getrieben wurden, hat nur eines einige Beschädigungen von Bedeutung erlitten und wurde demselben sofort seitens des Central-Hafen-Amtes und der Mannschaft eines Bootes Sr. M. Kanonenbootes „Belebitch“ und des Lloyd dampfers

„Australia“ die nöthige Hilfe geleistet. Die Dampfer auf der Rhede halten vorichts halber die Maschinen ge- heizt. Im Eisenbahnbassin beschädigte ein Schiff mit dem Klüverbaum das Steuerrad des englischen Dampfers „Cairo“; ein Boot mit vier Matrosen kippte an einer gespannten Kette nach dem Ufer um, Mannschaft und Boot wurden von den Hafen-Piloten sogleich ans Land gezogen. Am Morgen des 18. wurde der Lloyd- dampfer „Said“, als er im Begriffe war, die Rhede (auf der Fahrt nach Venedig) zu verlassen, auf die Militärschwimmshale getrieben, weil die Maschine plö- lich ihren Dienst versagte. Ohne nennenswerthe Be- schädigungen wurde der Dampfer bald wieder flott gemacht.

— 18. Jänner. (Levantepost.) Der Lloyd- dampfer „Tibisco“ brachte uns heute mit viertägiger Verspätung die Levantepost mit Nachrichten bis zum 9. d. M. Die Abberufung Riza Bey's, des türkischen Gesandten in Teheran, wird bestätigt. Die „Turquie“ sagt, die türkische Regierung habe zwei in Bordeaux für Chili gebaute Panzerfregatten um 4.200.000 Franks an sich gebracht. Aus Athen war gemeldet worden, die griechische Regierung habe sie gekauft. Der Director des Pressbureaus hat den türkischen Zeitungen unter sagt, fortan die „Brandschriften“ abzudrucken, welche theils aus dem Ministerium in Athen, theils aus den im Auslande errichteten revolutionären Werkstätten hervor- gegangen.

Pest, 18. Jänner. (In der gestrigen ge- heimen Sitzung) der oppositionellen Landesver- sammlung wurde beschlossen, kein Extra-comité zu con- stituiren und die Aufstellung der oppositionellen Can- didaten den Wahlbezirken zu überlassen. Nary soll den Stand der Parteiangelegenheiten in Evidenz halten. Den Provinzialwählern bleibt es überlassen, in die Fus- sion der Oppositionsparteischattirungen einzugehn oder nicht. Iszai hatte die Fussion der äußersten Linken be- antragt, Iszai bekämpft dieselbe, aus welchem Grunde dieselbe nicht zu Stande gekommen ist. — Bartholomäus Szemeré ist gestorben.

Ausland.

Stockholm, 18. Jänner. (Die Eröffnung des Reichstages.) Der Reichstag wurde eröffnet. Die Rede des Königs constatirt das freundschaftliche Verhältnis mit allen Mächten und kündigt die Vor- lage einer neuen, klar abgefaßten Unionsacte für Schweden und Norwegen an, ferner die vollständige Reorganisation der Heeresverhältnisse, einen neuen Mi- litär-codex, sodann eine Vorlage zur Capitalisirung der agrarischen Grundsteuer und die ungeführte Fortsetzung der großen Eisenbahnbauten ohne Steuererhöhung. Die Thronrede betont ferner die Verbindung der Prinzessin Louise mit dem Kronprinzen von Dänemark, welche das Band der skandinavischen Völker stärken werde, und for- dert 190.000 Thaler Brantaussteuer. Schließlich wer- den Entwürfe über eine Anleihe von 3.100.00 Thaler für den Bau der Nordwest-Eisenbahn und die mit Japan und Siam abgeschlossenen Handelstractate vorgelegt.

Tagesneuigkeiten.

— (Der Proceß gegen den serbischen Exfürsten Karageorgiewics) wegen Mithuld an der Ermordung des Fürsten Michael von Serbien kommt in Pest am 8. Februar vor dem städtischen Criminalgerichte zur Verhandlung, welche öffentlich geführt werden soll. Noch zwei Mitangeklagte, Trifkovic und Philipp Stankovich, werden vor Gericht stehen.

— (Dreimal zum Tode verurtheilt.) Aus Wien, 16. Jänner, wird geschrieben: Wegen Diebstahl befand sich heute der Uslauber Josef Kerckbaum vor Ge- richt, ein Mann, der sich durch das merkwürdige Schicksal auszeichnet, daß er bereits dreimal zum Tode verurtheilt gewesen. Die Ursache der Verurtheilung war jedesmal das Verbrechen der (wiederholten) Desertion, und wurde die Strafe nicht vollzogen, weil jedesmal eine Begnadigung folgte. Unter solchen Umständen ist es begreiflich, daß er heute nicht die Fassung verlor, als ihm vom Präsidenten eine achtzehnmonatliche Kerkerstrafe verhängt wurde.

— (Schnee.) Der Zug, welcher Sonntags früh von Pest nach Wien abging, kehrte von Waizen wieder nach Pest zurück, weil in Folge der starken Schneeverwehungen die Weiterfahrt nicht möglich war. Auch der Pest-Wiener Personenzug konnte erst Mittags die Fahrt antreten. Dienstag ist der von Pest in der Frühe in Wien anlangende Zug um drei Stunden verspätet angekommen.

— (Ein Verkehrungsversuch an einem Unter- staatssecretär.) Der „Ang. Ebd.“ erzählt: „Dilect von Mons und Ch. Langlois, Brüsseler Banquiers, welche die Bauconces- sion der Altofen-Neu-Sözinger Locomotiv-Eisenbahn betreiben, ha- ben an den Staatssecretär Ernst Hollar unter dem Datum Pest, 24 November 1868, ein Schreiben gerichtet, in dem sie behaup- ten, es sei für sie von ungeheurem Interesse, daß der auf diese Concession bezügliche Vertrag sobald als möglich abgeschlossen werde, und um die nöthigen Instruktionen, so wie um die An- gabe der Zeit haben, wenn sie nach Pest kommen sollten. Die- sem Schreiben war folgende, in französischer Sprache abgefaßte, auf den Vorzeiger lautende Anweisung beigefügt: „Mandat au porteur, auszuführen bei der Casse des Herrn Dilect van Mons in Brüssel, Place Roupepe Nr. 2. Zwei Monate vom Datum

seiner kaiserlichen Verordnung, welche die Concession der Atosen-Neu-Sözner Bahn uns überträgt, verpflichtet wir uns solidaris-

(Suez Canal.) Der Director und englische Repräsentant der Suez Canal-Gesellschaft Herr Daniel A. Baring in London, macht auf vielfache Anfragen in der "Times" bekannt, daß der Suez Canal am 1. October d. J. der allg. mehren Schifffahrt aller Nationen eröffnet werden wird.

Locales.

Sonntag den 24. d. M. wird das "Vater unser" und "Ave Maria," Diktura von Sr. Durchlaucht dem Fürstn Viktor Metternich, in Musik gesetzt von Kolpar Maschel, in der deutschen Kirche während der Messe um 10 Uhr aufgeführt.

(Ballchronik.) Kommanden Samstag 1/2 8 Uhr Abends findet in den Salons des Herrn Landespräsidenten ein Thee dansant statt. Sonntag 8 Uhr Abends Ball in der Citadelle.

(Kanzlistenstelle.) Bei dem k. k. Bezirksamte in Treffen ist eine Kanzlistenstelle mit dem jährlichen Gehalte von 600 fl., eventuell 500 fl. zu besetzen.

(Der gestrige zweite Casinoball) war etwas besser besucht, als der erste; man zählte 36 Paare.

(Der Banknotenfälscherproceß) dürfte noch 8 Tage in Anspruch nehmen. Bisher wurden erst die Angeklagten und ungefähr 30 Zeugen vernommen, es bleiben noch 84 Personen einzuvernehmen.

(Slovenische Literatur.) Professor Leger am College de France in Paris beabsichtigt neuer über die Literatur der Slovenen, Kroaten, Serben und Ungaren zu lesen. Dr. Bleiweis übersandte demselben über Anregung des Dr. Noeli die wichtigeren Erscheinungen der slovenischen Literatur.

(Preisanschreibung.) Für das beste Libretto einer slovenischen komischen Operette hat der Ausschuss des dramatischen Vereins einen Preis von 25 fl. ausgeschrieben.

(Verunglückt.) In der Nacht vom 16. auf den 17. d. M. verunglückte der verheiratete Grundbesitzer Georg Milave von Jakobowitz im Wasser bei Podgora „pod Tonetom“.

Correspondenzen.

In Vack haben bereits die neuen Eigenthümer Holzschlängen in den Waldungen Lubnik (Lustnig) Grafnig u. s. w. begonnen. Dabei findet mancher sein Brot. Neulich aber wurde

einer der fleißigsten Arbeiter, Vater von 4 Kindern, durch einen umstürzenden Baum getödtet. Es wurde ihm der Kopf so zerschmettert, daß das Gehirn zutage trat. Er starb 4 Stunden darauf.

Aus Soderschitz wird geschrieben, daß am 3. d. M. 7 Uhr Abends Feuerlärm gehört wurde. Es brannte nahe der Kirche ein Dreschboden mit 80 Ctr. Heu, Getreide, der ganzen Facklung und dem ganzen Geräthe ab.

(Heinrich Penn's dramatische Vorlesungen) finden im Schiller-Vereine in Triest unmittelbar nach dem Schlusse des Faschings statt. Penn liest zweimal, und zwar am ersten Abend das Drama „Maximilian von Mexico“ — und am zweiten Abend Scenen aus „Deborah“ und „Narciss“.

Venezia Post.

Wien, 19. Jänner. Der Wehrausschuß des Abgeordnetenhauses eröffnete gestern die Verhandlung des Gesetzes über die Landwehr und erledigte sieben Paragraphen ohne wesentliche Aenderung.

Paris, 19. Jänner. Von gut unterrichteter Seite wird berichtet, daß, sobald die Bevollmächtigten aller Mächte das Conferenzprotokoll unterzeichnet haben werden, die Conferenz einen Secretär mit dem Auftrage entsenden werde, der griechischen Regierung daselbe zu notificiren.

Paris, 19. Jänner. (Sitzung des gesetzgebenden Körpers.) Der Präsident hielt eine kurze Ansprache nichtpolitischer Inhalte, widmete den verstorbenen Deputirten Nachrufe und lud die Mitglieder des Hauses ein, während der Debatten den parlamentarischen Anstand zu wahren.

Madrid, 19. Jänner. Bei den hierortigen Wahlen wurden im Ganzen 54.157 Stimmen abgegeben. Sagasta, der letzte auf der monarchischen Wahlliste, erhielt 29.430 und Figuera, der erste auf der republikanischen, erhielt 14.969 Stimmen.

Madrid, 19. Jänner. Man berechnet, daß sich unter den 350 in ganz Spanien zu wählenden Deputirten 300 Monarchisten, 30 Republicaner und 20 bourbonische Anhänger befinden dürften.

Constantinopel, 19. Jänner. „L'Avant Herald“ bestätigt, daß die Pforte die Entscheidung der Conferenz angenommen habe. Der status quo vor Syra dauert fort.

Telegraphische Wechselcourse vom 20. Jänner.

Spere. Metalliques 61.10. — Spere. Metalliques mit Mai- und November-Zinsen 61.10. — Spere. National-Anlehen 66. — 1860er Staatsanlehen 94.60. — Bankactien 680. — Creditactien 257.20. — London 120.40. — Silber 118.25. — R. 1 Ducaten 5.69.

Handel und Volkswirtschaftliches.

Die Generalversammlung der Actionäre der Nationalbank hat folgendes zum Rechnungsabslusse für 1868 gefasste Amendement angenommen: Die angekauften Pfandbriefe sind nach ihrem börsenmäßigen Werth am 31. Dec. 1868, und nicht nach dem Ankaufspreise, in das Actiouum einzustellen.

Börsenbericht.

Wien, 19. Jänner. Fonds und Actien mit wenigen Ausnahmen sehr fest und die anfangs höheren Devisen und Valuten schließlich unverändert. Geld flüssig.

Table with multiple columns: Allgemeine Staatsschuld, Grandentlastungs-Obligationen, Geld Waare, Wechsel (3 Mon.), Cours der Geldsorten. Includes various financial data and exchange rates.

und die ganzjährige Dividende 47-90 fl., jene für das 2. Semester 27-90 fl. beträgt. Die Generalversammlung nahm fern- einen Antrag der Bankdirection an, laut welchem dieselbe ermächtigt wird, alle gesetzlichen Mittel zu ergreifen, um die Rechte der Bank durchzusetzen, falls die Regierung die Zahlung der für 1868 entfallenden Pauschalsumme ablehnen sollte.

Von der Südbahn. Der Verwaltungsrath der Südbahn hat 2 Millionen Gulden zur Vermehrung der Fahrtriedel- mittel für das Jahr 1869 genehmigt. Ferner wurden die ge- deckten Lagerräume vermehrt, und zwar in Ofen und Siofol um einen Fassungsraum für je 20.000 Centner. in Boglar und Pes- eseny für je 15.000 Centner. Ferner soll in kurzer Zeit ein- ost gerügten Uebelstände abgeholfen werden.

Vaibach, 20. Jänner. Auf dem heutigen Markte sind ge- schienen: 3 Wagen mit Getreide, 32 Wagen und 3 Schiffe (19 Klasten) mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

Table with columns: Waare, Preis. Lists various goods like Weizen, Korn, Gerste, Hafer, etc. with their respective prices.

Rudolfswerth, 19. Jänner. Die Durchschnitts-Preise stellten sich auf dem heutigen Markte, wie folgt:

Table with columns: Waare, Preis. Lists goods like Weizen, Korn, Gerste, Hafer, etc. with prices for Rudolfswerth.

Angekommene Fremde.

Am 18. Jänner.

Stadt Wien. Die Herren: Mayer, von Triest. — Kautz von Gili. — Schutz und Wamzinsky, Kaufm., von Wien. — Hermann, Kaufm., von Leipzig. — Podboj, k. k. Beamter, von Treffen.

Elefant. Die Herren: Trovati, Kaufm., von Mailand. — Globočnik, von Gurkfeld. — Pototschnig, von Kropp. — Schweiberger, Kaufm., von Wien.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with columns: Jänner, Zeit der Beobachtung, Barometerstand, Lufttemperatur, Wind, Himmelsrichtung, Niederschlag. Contains meteorological data for Laibach.

Verantwortlicher Redacteur: Ignaz v. Kleinmayr.